

Erfolgreiche Jungviehhaltung

Andreas Pelzer^{1*}

Einleitung

Mit zunehmendem Alter und Gewicht gestaltet sich die Haltung von Jungrindern auf Stroh schwieriger. Aufgrund von Alter und Gewicht steigt der Anfall von Harn und Kot und somit der Bedarf an Stroh deutlich an. Zusätzlich leidet die Qualität der Liegefläche durch die hohe Bewegungsaktivität der wachsenden Kälber und Jungrinder.

Zur Reduzierung von Strohbedarf und Arbeitszeit können die Jungrinder in der weiteren Aufzuchtphase auch in Zweiflächenställen untergebracht werden. In diesem System bleibt der Liegebereich als Strohfäche bestehen, ein betonierter Laufgang fängt während der Futter- und Wasseraufnahme einen Teil von Kot und Harn auf. Dieser Laufgang kann wahlweise als unterkellerte Spaltenfläche oder als planbefestigte Lauffläche mit einer Mindestbreite von 2,50 Meter gebaut werden.

Nachteilig bei dieser Stallbauvariante ist die Tatsache, dass die Tiere permanent Stroh von der eingestreuten Liegefläche auf die Lauffläche tragen. Dort kommt es allerdings häufig zum Verschluss der Spalten oder zu einer Beeinträchtigung der Trittsicherheit. Das Räumen bzw. Reinigen der Fläche erhöht den regelmäßig zu erbringenden Arbeitsaufwand in diesem System. Ein weiterer Punkt der zu beachten wäre, ist der mangelnde Klauenabrieb durch den hohen Strohannteil. Die Klauen wachsen. Dies hat auf lange Sicht negative Auswirkungen auf die Bewegungsaktivität der Jungrinder, auf den Bänder- und Sehnenapparat und letztendlich auch auf die Muskulaturentwicklung der heranwachsenden Jungrinder. Die Strohfäche sollte mindestens 2,5 m² je Kalb betragen. Nur so ist zu gewährleisten, dass die Liegefläche sauber und trocken bleibt.



Foto 1: Zweiflächenbucht für die Kälberaufzucht

Ein früher bedarfsorientierter Einstieg in die Klauenpflege im Alter von ca. einem Jahr sichert in einem solchen System die Klauengesundheit und Fitness der Tiere.

In der Vergangenheit wurde das Jungvieh häufig in Abteilen auf Vollspalten gehalten. In vielen Fällen wurde die Jungrinderaufzucht in den Liegeboxenlaufstall integriert. Aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen wird heute eine strikte Trennung von Kälbern und Jungrindern zu den Milchkühen empfohlen.

Die Aufzucht von Jungrindern auf Vollspaltenflächen ist rechtlich dann möglich, wenn die gesetzlich geforderten 1,8 m² Fläche eingehalten werden. Von der Landwirtschaftskammer NRW wird diese Haltungsform für die Jungrinderaufzucht nicht empfohlen. Die Haltung auf Vollspaltenflächen mit einer Grundfläche von 5 x 5 Metern hindern die Jungrinder daran, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dies führt dazu, dass Muskulatur, Bänder und Sehnen nicht ausreichend gestärkt und die Durchblutung sowie der Kreislauf der Tiere nicht entwicklungstypisch gefordert und gefördert werden. Ein Mangel an Bewegung kann sich zudem negativ auf das Immunsystem und auf die Entwicklung der Rinder auswirken.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, die Jungrinder ab einem Alter von 6 Monaten in Stallsystemen mit Liegeboxen aufzuziehen. Der Neubau eines solchen Jungrinderstalles mit Liegeboxen ist allerdings kostenintensiv.

Die Anforderungen an Liegeboxenlaufställe für Jungrinder orientieren sich unter Berücksichtigung von Größe und Gewicht in etwa an den Anforderungen, die auch von den Milchkühen an Liegeboxenlaufstallsysteme gestellt werden.



Foto 2: Jungrinderaufzucht in Gruppen auf Vollspaltenflächen

¹ Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse, Landwirtschaftskammer NRW, Ostinghausen, D-59505 BAD SASSENDORF

* Ansprechperson: Andreas Pelzer, E-mail: andreas.pelzer@lwk.nrw.de





Fotos 3 und 4: Gruppenhaltungssysteme für Kälber

Zu beachten sind die Altersdifferenzen innerhalb der Gruppe. Sind diese, bzw. die Größen- und Gewichtsunterschiede zu groß, kann es zu Problemen in der Sozialstruktur und Rangordnung zwischen den Rindern kommen. Zudem ist damit zu rechnen, dass die Sauberkeit in den Liegeboxen zum Problem werden kann, da die kleineren Rinder die zu großen Liegeboxen stärker verschmutzen.

Bei altershomogenen Gruppen ist es leichter, die Maße der Stalleinrichtung an die Größe der Jungrinder anzupassen. Auf der anderen Seite muss allerdings mit einem erhöhten Arbeitsaufwand an Umtreiben und neuen Gruppenzusammenstellungen gerechnet werden. Jede Gruppenumstellung bedeutet neben dem zeitlichen Aufwand auch Stress für die Tiere.

Neben der klassischen dreireihigen Aufstallung in einem Liegeboxenlaufstall wird häufig auch über den Kammstall für Jungrinder diskutiert. Beim Kammstall werden die Flächen intensiver genutzt. Die Anzahl der Fressplätze sinkt im Verhältnis zu den Liegeplätzen. Bei einem guten Fütterungsmanagement führt dies allerdings nicht zu einer bedeutenden Reduzierung der Futteraufnahme bei den Jungrindern. Eine Einteilung in Gruppen ist unproblematisch und die Übersicht durch den Landwirt ist leicht und einfach zu organisieren. Aufgrund der festen Gruppenzuordnung wirken sich Sackgassen in diesem System nicht so negativ aus wie in einem Liegeboxenlaufstall für Milchkühe.



Foto 5: Kammstall für die Jungrinderaufzucht



Beschreibung der Funktionsbereiche

Liegeboxen:

Liegeboxen geben Schutz und sichern Ruhe. Auch wenn die Jungrinder nicht den zeitlich hohen Liegebedarf wie laktierende Kühe haben, so benötigen sie diesen Schutzraum in den Entspannungsphasen in jedem Fall, da sie im begrenzten Lebensraum des Stalles keine anderen Rückzugsmöglichkeiten haben. Anordnung und Design der Liegeboxen orientieren sich an der Aufstallung im Milchkuhstall. Aufgrund der Wachstumsphasen der Jungrinder müssen die Boxenbügel dynamisch auf die Größe der Jungrinder abgestimmt werden. Bei einer falschen Zuordnung werden die Boxen stärker verschmutzt, da die kleineren Kälber sich in den zu großen Boxen drehen können. Zur Gestaltung der Liegefläche bieten sich für die Jungtiere Hochboxen an. Sie sind arbeitsexensiver und sichern einen gleichbleibenden Standard. Der Einbau von Matratzen oder Belägen wird empfohlen. Aufgrund der kürzeren Verweilzeit, der geringeren Körpermasse und den kürzeren Liegezeiten, kann bei guten, trockenem Stallklima auf eine Einstreu verzichtet werden. Bei einer stärkeren Verschmutzung der Liegeflächen sollte Strohmehl in geringen Dosen als Einstreu eingesetzt werden.

Laufflächen:

Kälber und Jungrinder haben einen höheren Bewegungsdrang als Milchkühe. Sie laufen mehr und häufig auch schneller. Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, die räumliche Aufteilung des Stallabteils in die Länge zu organisieren, sodass der Bewegungsdrang durch die Jungrinder besser ausgelebt werden kann. Die Flächen sollten ein Drehen und Ausweichen auch von mehreren Rindern ermöglichen. Die Breite des Laufgangs im Fressbereich sollte mindestens drei Meter betragen. Zwischen den Liegeboxen sollte die Breite des Laufgangs 2,50 Meter betragen. Die Übergänge sollten mindestens 2,4 Meter breit sein.

Von der Aufstallung und Anordnung von Toren und Gittern sollte keine Unfall- und Verletzungsgefahr ausgehen. Scharfe Kanten, schmale Übergänge oder schlecht erkennbare Stufen oder Schwellen führen zu Verletzungen und häufig auch zu nachhaltigen Verhaltensänderungen, die sich negativ auf das Potential der Rinder auswirken können.



Foto 6 und 7: Laufflächen und Fressbereich im Außenbereich

Bei der Umnutzung alter Boxenlaufställe für die Jungrinderaufzucht ist bei den Laufflächen darauf zu achten, dass alte Milchkuhspalten mit 3,5 oder 4,0 cm Schlitzweite bei Einzelspalten ausgebaut, und durch angepasste Rinderspalten ersetzt werden müssen. Die empfohlene Schlitzweite für Jungrinder beträgt 3,0 cm.

Futter- und Wasserversorgung:

Jungrinder benötigen einen Stall mit einer der Tierzahl angepassten Liegeboxenanzahl. Eine Überbelegung muß verhindert werden. Bei der Anzahl der Fressplätze kann bei einem futteraufnahmeangepassten Management ein reduziertes Tier-Fressplatzverhältnis toleriert werden. Die Wasserversorgung ist - wie auch in der Milchviehhaltung - sicherzustellen. In jeder Gruppe sind unabhängig von der Anzahl der Tiere in der Gruppe mindestens zwei Tränkestellen einzuplanen. Darüber hinaus ist für jeweils 20 Rinder mehr, eine zusätzliche Tränke vorzusehen.

Stallklima und Licht:

Wie auch in der Milchviehhaltung, sind Ställe für Jungrinder als Außenklimaställe zu bewirtschaften. Die Wände sollten zu öffnen und der Dachfirst offen sein. Für die Jungrinderaufzucht haben sich Offenfrontställe bewährt. Allerdings treten aufgrund der langen, schmalen Bauweise in diesen Systemen teilweise hohe Luftgeschwindigkeiten auf, die bei ungünstigen Wetterlagen zu Erkrankungen der Atemwege führen können. Lange Frostphasen sind im Stall zu vermeiden, da Technik und Laufflächen einfrieren und zu Problemen in der Bewirtschaftung führen können.

Die Ausleuchtung sollte in Anlehnung an die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung 80 Lux betragen. Aus energetischen Gründen sind Leuchtstoffröhren ungeeignet, da diese bei tiefen Temperaturen stark an Leistung verlieren. Hochdruckdampfleuchten mit einer Farbtemperatur um 5000 Kelvin bieten sich hier zur Ausleuchtung an.

Ethologie:

Kälber und Jungrinder suchen Beschäftigung. Sie sind sehr an ihrer Umwelt interessiert und erforschen Stallbereiche und Stalltechnik intensiv. Je nach eingesetztem Material, kann es zu Beschädigungen und Ausfällen kommen. An

Holzwänden oder Türen die von den Kälbern mit der Zunge erreicht werden können, sind die Spuren ihrer Neugier und Erkundungsverhalten schnell zu erkennen. Auch Einzelmaten im Liegebereich werden von den jungen Tieren nicht selten einer intensiven Prüfung unterzogen. Das Resultat sind mitunter beschädigte Liegematten, die ausgetauscht werden müssen.

Um Schäden an der Stalleinrichtung zu verhindern, sollten Landwirte sich darüber Gedanken machen, die Aufstallung entsprechend sicher zu gestalten. Zur Ablenkung sollten auch den Kälbern altersentsprechende Erkundungsmaterialien zur Verfügung zu gestellt werden. Um Interesse bzw. Attraktivität zu erhalten, sollten diese regelmäßig ausgetauscht werden. Neu für Kälber und Jungrinder ist das Angebot elektrischer Kuhputzbürsten, die sich in der Milchviehhaltung etabliert haben. Ersten Erfahrungen nach werden sie auch von den jungen Tieren gut angenommen und intensiv genutzt.

Sonne, Wind und Temperaturreize regen die Aktivität heranwachsender Rinder positiv an. Viele Betriebe berichten immer wieder von den positiven Eigenschaften von Ausläufen oder von ausgelagerten Fressbereichen im Außenbereich. Neben den klimatischen Reizen sind es hier vor allem auch die betrieblichen Aktivitäten, die immer wieder das Interesse der Rinder wecken und zu einer erhöhten Aktivität anregen. Die negativen Auswirkungen auf die Futterqualität durch Sonne oder Niederschläge sind durch ein angepasstes Management auf einem sehr niedrigen Niveau zu halten.

Grundvoraussetzung - optimale Kälberhaltung

Immer mehr Betriebe kommen nach dem Bau von Milchviehställen in den letzten Jahren in den Zwang, auch den Kälber- und Jungviehbereich den neuen Betriebsstrukturen anzupassen. Gesunde und vitale Kälber sind die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Milchproduktion. Durch den steigenden Kostendruck ist das parallele Mitwachsen des Kälber- und Jungviehbereichs allerdings oft nicht möglich. Die Folge sind daher oft provisorische Lösungen, die zwar auf den ersten Blick kostengünstig erscheinen, mittel- bzw. langfristig allerdings keine wirklich nachhaltige Variante einer erfolgsorientierten Kälber- und Jungviehaufzucht darstellen. Da Kälber und Jungrinder unterschiedliche

Anforderungen an ihre Umwelt stellen, gibt es keinen Kälber- und Jungrinderstall, der eine einheitliche Aufstallung für alle Altersgruppen vorsieht. Daher sind entsprechend den speziellen Bedürfnissen angepasste Lösungen für die unterschiedlichen Entwicklungsabschnitte umzusetzen.

Abkalbeställe tiergerecht planen und managen

Eine gesunde Kälberaufzucht beginnt mit einer fachlich abgestimmten Vorbereitung der Kühe auf eine möglichst selbstständige Kalbung. Neben der Fütterung hat aber auch die Haltung in den letzten Wochen und Tagen vor der Abkalbung einen elementaren Einfluss auf den Kalbeverlauf. Aufgrund der weit fortgeschrittenen Trächtigkeit, des stark anschwellenden Euters und der dadurch eingeschränkten Bewegungsfähigkeit, sollten die Kühe in den letzten Tagen vor der Kalbung allein oder in kleinen Gruppen bis zu drei Kühen in einem Abkalbestall untergebracht werden. Abkalboxen sollten ein Innenmaß von min. 4,0 x 4,0 Meter haben und reichlich mit sauberem Stroh eingestreut sein. Die Kühe sollten auch hier Kontakt zu anderen Kühen haben.

Die ersten Lebenstage

In der Natur werden neugeborene Kälber von ihren Müttern abseits der Herde im tiefen Gras abgelegt. Dort verbringen sie die ersten Tage und verlassen die Deckung nur für den Fall, dass sich die Mutter nähert und die Kälber gesäugt werden. Der Natur entsprechend, sollte auch die Unterbringung in den ersten Tagen darauf ausgerichtet sein, den neugeborenen Kälbern neben einem hygienischen Umfeld auch Ruhe, Geborgenheit und Schutz zu bieten.

Anforderungen der Kälber an die Haltungsumwelt

Um dem Kalb einen gesunden und optimalen Start ins Leben zu ermöglichen, muss die direkte Haltungsumwelt folgende Kriterien erfüllen:

- stressfreie Unterbringung
- Schutz und Geborgenheit
- keine extremen Witterungseinflüsse



Foto 8: Abkalbestall für Kleingruppe

- saubere, unbelastete und geschwindigkeitsreduzierte Frischluft
- frei von Schadgasen
- hohe, lose Stroheinstreu
- saubere, trockene und weiche Liegefläche (hygienisch unbedenklich)
- angepasstes Futterangebot

Kälber verfügen über ein Temperatur-Regulationsvermögen, mit dessen Hilfe sie tiefe Temperaturen gut kompensieren können. Temperaturen über 25 °Celsius wirken sich negativ auf Wohlbefinden und Gesundheit aus. Ideal sind die Kälber in trockenem Klima bei nur gering schwankenden Temperaturen im Bereich von 5 -15 °Celsius und geringen Schadgasbelastungen untergebracht. Vor diesem Hintergrund kommt der Klimaregulierung und Luftführung im Kälberstall ein besonderes Augenmerk zu.

Es ist immer darauf zu achten, dass der Liegebereich ausreichend hoch eingestreut ist. Das Stroh übernimmt dabei mehrere Aufgaben. Die neugeborenen Kälber können sich im losen Stroh ducken und „verstecken“ und empfinden auf diese Weise die Geborgenheit, die sie auch in der freien Natur im hohen Gras erleben. Darüber hinaus isoliert das Stroh, hält das Kalb warm, sauber und trocken. Für die richtige Einschätzung der richtigen Strohmenge hilft der „Nesting Score“. Er beschreibt die Situation des liegenden Kalbes im Stroh:



Fotos 9 und 10: Kälber liegen abseits der Herde und suchen Geborgenheit



Abbildung 1: Einstreumanagement in der Kälberhaltung

Ein weiterer Aspekt, der eine isolierte Unterbringung der Kälber in den ersten Lebenstagen fordert, ist die Tatsache, dass Kälber nach der Geburt nicht über eine funktionstüchtige Immunabwehr verfügen. Erst mit der Kolostralmilch der Mutter wird für die ersten Lebenswochen eine passive Immunität gegen betriebsspezifische Krankheitserreger sichergestellt. Der Aufbau einer körpereigenen Immunität benötigt einige Wochen und setzt ein entsprechendes hygienisch unbedenkliches Umfeld und eine angepasste Energie- und Flüssigkeitsversorgung voraus. Im Alter von 7 bis max. 21 Tagen sollten Kälber in altershomogene Gruppen umgestallt werden.

Die ersten Tage:

Für die Unterbringung der neugeborenen Kälber in den ersten Tagen eignen sich Kälberhütten oder Einzeliglus.

Kälberhütten:

Kälberhütten werden seit Jahrzehnten erfolgreich in der Kälberaufzucht eingesetzt. Sie werden in Modulbauweise angeboten. Sie variieren zwischen einem und bis zu sechs Plätzen. Die Materialien sollten leicht zu reinigen und hygienisch unbedenklich sein. Je nach Aufenthaltsdauer und Art der Futtermittelvorlage variiert die Innenfläche einer Kälberbox zwischen 80 x 120 cm bis zu 125 x 185 cm. Die Vorteile der Kälberhütte sind vor allem die Mobilität und der geringe Flächenbedarf. Die Hütten lassen sich als offene Systeme im Innenbereich, oder als überdachte Anlagen auch im Außenbereich, aufstellen und ganzjährig nutzen.

Da nach fünf bis sieben Tagen der Erkundungs- und Bewegungsdrang der Kälber steigt, wird eine längerfristige Unterbringung in den Kälberhütten nicht empfohlen. Dem Wunsch des Kalbes nach Bewegung und sozialen Kontakten zu anderen Kälbern sollte entsprochen werden.

Kälberiglus

Als Alternative zu den Kälberhütten werden Kälberiglus angeboten. Die Iglus bestehen i.d.R. aus glasfaserverstärktem Kunststoff oder Polyethylen. Dazu wird ein verzinktes Gitter vor dem Iglu als Auslauf für die Kälber angeboten. Durch den kleinen Auslauf haben die Kälber die Möglichkeit, die Umwelt wahrzunehmen und die ersten Schritte



Foto 11: Kälberhütten im Innenbereich

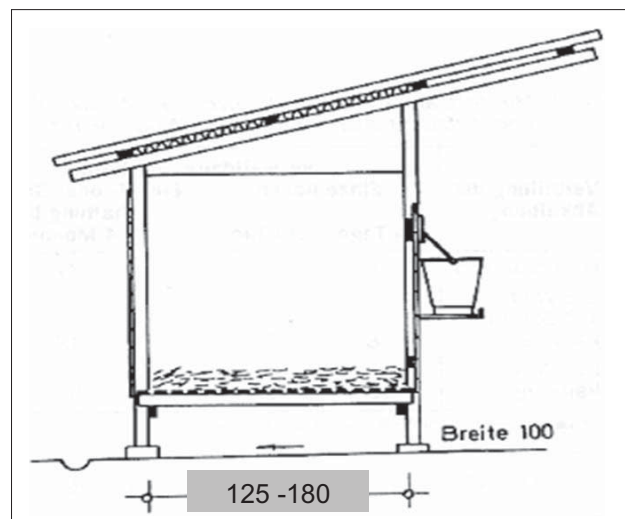


Abbildung 2: Außenhütte für die Erstunterbringung

zu tun. Durch die Gitterabtrennungen haben die Kälber die Möglichkeit, zumindest Sichtkontakt zu den anderen Kälbern und zum Betreuungspersonal aufzunehmen. Kälberiglus müssen generell unter Dach aufgestellt werden. Der Schatten schützt vor einer zu starken Aufheizung. Ein Dach über dem Iglu sichert einen trockenen Auslauf,

dessen Schadgasemissionen dann bei ausreichend trockener Einstreu niedrig bleiben. Neu auf dem Markt sind Kälberiglus mit einem offenen Dachbereich (*Foto 12*), die für die Aufstellung in geschützten Räumen konzipiert sind. Die einfache Handhabung und die gute Erreichbarkeit der Kälber geben Hoffnung, dass ein solches System leicht in eine wachsende Milchviehhaltung zu implementieren ist.

Gruppenhaltung:

Wie in der Natur auch, bietet es sich an, die Kälber im Alter von 7 – 14 Tagen in altershomogene Kälbergruppen zusammenzustellen. Auch in freier Natur oder in Mutterkuhherden sind solche „Kindergarten­gruppen“ zu beobachten. Die Kleingruppen werden von einzelnen Kühen regelmäßig besucht und stets beobachtet.

Kälberställe müssen - wie auch der Milchkuhstall - in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt werden können. Fressen, Laufen und Springen sowie das Ruhen sollte für jedes Kalb zu jeder Zeit möglich sein. Jedem Kalb muss während der Fütterung ein Fressplatz zur Verfügung stehen. Bei einer ausreichenden Anzahl an Fressplätzen nehmen die Kälber - wie in der freien Natur - miteinander Futter auf. Stress und Futterneid werden dadurch unterdrückt bzw. reduziert. Der Fressplatz muss befestigt sein. Durch eine feste Standfläche im Fressbereich stehen die Kälber regelmäßig auf hartem Untergrund. Diese Situation beeinflusst die Entwicklung der Klauen positiv, stabilisiert die Klauenstatik und stärkt Fundamente und Gelenke.



Foto 13: Junge Kälber bilden Gruppen innerhalb des Herdenverbandes



Fotos 14 und 15: Bewegungs- und Spielbereiche mit Stroh

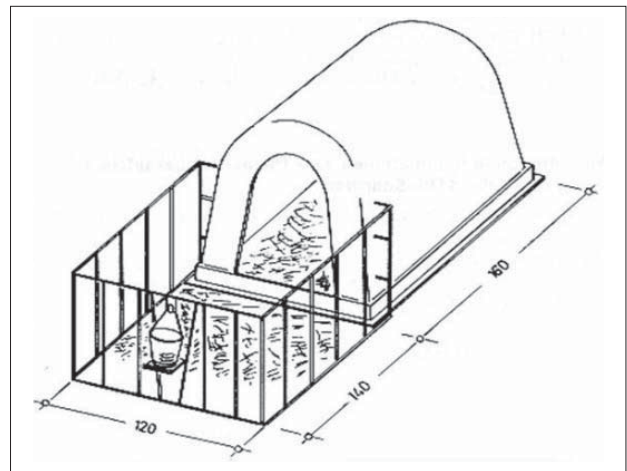


Abbildung 3: Kälberiglu für die Erstunterbringung



Foto 12: Kälberiglu mit offenem Dach für den Innenbereich

Der Bewegungs- und Spielbereich im Stroh sollte ausreichend groß und mit mindestens 80 Lux ausgeleuchtet sein. Für die Ruhephasen und zum Liegen orientieren die Kälber sich häufig an den Wänden des Stalles. Zur Vermeidung von Kältebrücken zwischen Sockel und Kalb ist darauf zu achten, dass vor allem die Randbereiche der Liege- und Ruheflächen ausreichend hoch mit trockenem Stroh eingestreut werden.

Großraumiglu:

In den letzten Jahren werden immer häufiger Großraumiglu aufgestellt. Diese Systeme bieten je nach System Platz für



4 - 8 Kälber. Vor allem für kleinere Betriebe bietet sich dieses System an, da altershomogene Gruppen innerhalb kürzester Zeit zusammengestellt werden können. Durch die geschlossene Bauart bieten Großraumiglus vor allem in der kalten Jahreszeit ausreichend Schutz und angepasste klimatische Verhältnisse für eine gesunde Kälberaufzucht. Nachteilig kann sich der offene Laufhof auswirken, da die Kälber - wie auch bei den Einzeliglus - der Witterung ,insbesondere Sonne und Regen, direkt ausgesetzt sind und nicht entweichen können. Die Qualität der Futtermittel und der Einstreu leidet ebenfalls unter den Witterungseinflüssen. Die Iglus müssen auf befestigten Flächen aufgestellt werden. Die anfallende Jauche und das entstehende Schmutzwasser muß aufgefangen und gelagert werden. Die Handhabung der Großraumiglus ist in der Regel unkompliziert und einfach. Das Umsetzen erfolgt mit dem Frontlader.

Professionelle Mensch-Tier-Beziehung

Da die Kälber unmittelbar nach der Geburt von der Mutter getrennt werden, kommt dem betreuenden Menschen eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der Tatsache, dass der Mensch das einzige Wesen ist, welches das Kalb in den ersten prägenden Lebenstagen erlebt, und der ihm darüber hinaus noch die Milch anbietet, sieht das Kalb ihn als direkte Bezugsperson an. Die Versuche der Kontaktaufnahme durch die Kälber hat jeder, der Kälber füttert, schon häufig erlebt. Im Grunde ist dies eine vorteilhafte und gute Entwicklung. Wichtig ist, die Beziehung so zu gestalten und zu pflegen, dass das Kalb die Person auch auf Dauer stressfrei erlebt. Die Beziehung sollte frei von emotionalem Stress und Schmerzen sein. Ruhiger Umgang, regelmäßige Fütterung und die Vermeidung von Schmerzen gehören in einer erfolgreichen Kälberaufzucht zur professionellen Mensch-Tier-Beziehung. Eine zu intensive Bindung ist unerwünscht. Vor allem bei Kälbern, die durch falsch verstandene Tierliebe mit der Flasche aufgezogen wurden, zeigten sich in der späteren Entwicklung negative Verhaltensweisen, die nicht selten zu Problemen innerhalb der Herde oder auch in der Mensch-Tier-Beziehung führten.



Foto 16: Auch Großraumiglus für kleine Kälbergruppen dürfen nicht in der prallen Sonne stehen.

Fazit:

- Kälberställe müssen sich in der Anzahl der Tierplätze an die Herdengröße orientieren.
- Tiergerechte Abkalbeboxen sind ein guter Start für Kuh und Kalb.
- Die Einzelhaltung in den ersten Lebenstagen entspricht dem natürlichen Verhalten und sichert Schutz und Geborgenheit.
- Aufgrund der schwachen Immunssituation des Kalbes sind die Regeln der Hygiene und der korrekten Klimaführung von großer Bedeutung.
- Mit Hilfe einer professionellen Mensch – Tier Beziehung gelingt eine stressfreie und zielorientierte Kälber- und Jungviehaufzucht.
- Es gibt viele beispielhafte Kälberställe in der Praxis. Besichtigungen und neutrale Beratung helfen dabei, für den eigenen Betrieb die richtigen Entscheidungen zu treffen.

